

**Ergebnisse des Forums
„Alphabetisierung fördern
– Bildungsteilhabe
ermöglichen“
vom 4. Juli 2019**

Motivation zur Beteiligung am Forum

- > Wie kann man Menschen motivieren, die sehr gut Deutsch sprechen, aber nicht schreiben können?
 - > Horizont erweitern
- > Wie kann Förderung bei Berufsschülern aussehen, die bereits mehrere Jahre gefördert wurden?
- > Welche Möglichkeiten gibt es niedrigschwellige Angebote zu schaffen?
 - > Gibt es niedrigschwellige Angebote in Augsburg?
 - > Wie kann ich Fachkräfte fürs Thema sensibilisieren?
- > Sensibilisierung: Wie stelle ich fest, dass jemand nicht schreiben kann?
 - > Wer hindert die Menschen schreiben zu lernen?
 - > Anregungen für Lehrkräfte im Schulalltag
 - > Wie können Ehrenamtliche helfen?
 - > Viele schaffen die Alphabetisierung nicht. Was tun?
 - > Zahl der nicht Literarisierten in Augsburg?
 - > Wie erreicht man die Zielgruppe?
 - > Wie spricht man Eltern an, die nicht lesen können?
 - > Erreichen Angebote die Zielgruppe?
- > Betroffenheit, dass so viele Menschen im Schulsystem nicht ausreichend versorgt wurden.
 - > Schüler, die Alphabetisierung nicht schaffen – wie kann man ihnen helfen?

Herausforderungen bei der Erreichung der Zielgruppe

- > Ansprache schwierig (Trauma in der Schule, Schwellenängste, schlechte Erfahrungen)
- > Abseits geförderter Maßnahmen kommt man schwer ran
- > Problem: Desinteresse und fehlende Bereitschaft
- > Datenschutz steht im Weg (Zusammenarbeit notwendig!)
 - > Kinder zu kurz in Deutschklassen
 - > kaum zusätzliche Angebote für Kinder; für Deutschklasse muss man sechs Jahre alt sein
- > Es fehlen Materialien zur Alphabetisierung an Schulen
- > es fehlt die Finanzierung für notwendige Angebote
- > Es gibt mindestens drei verschiedene Gruppen von Analphabeten, womit auch mindestens drei Zugänge bzw. Formen der Förderung gefunden werden müssen.
- > „Sorgenkinder“: Menschen die in ihren Heimatländern nie schreiben und lesen gelernt haben

Bedarf

strukturell-politisch:

- > Verantwortung der Stadt regelhafte Strukturen zu schaffen!
 - > Thema systematisch bearbeiten
- > Verstetigung von Projekten dringend erforderlich
 - > stadtteilbezogene Strukturen notwendig
 - > Kurszeiten am Abend für Berufstätige
- > Lernorte: Nähe zum Arbeitsplatz und Schulen; bei Vereinen, Kirchengemeinden, Moscheen
 - > Beteiligung von Unternehmen
- > Bekenntnis der Stadt Strukturen zu schaffen für gleichberechtigte Bildungsteilhabe

angebotsorientiert:

- > neue Lernansätze notwendig
- > mit niedrigschwelligen Zugängen auf spielerische Art und Weise „Lust auf Lernen“ machen
- > Alltagsorientierung bei der Angebotsgestaltung
 - > MGT-Kooperation „gscheit essen“ und weitere themenbezogene Angebote
 - > sprachensible App (bietet Möglichkeit im geschützten Raum zu lernen)
 - > kostenlose Angebote für Klienten
- > Transparenz über bestehende Angebote durch Vernetzung
 - > Kinderbetreuung sicherstellen

personell und institutionell:

- > Sensibilisierung von Multiplikatoren
- > Kooperation zwischen Förderschulen und Berufsschulen (z.B. in BIK-Klassen)
 - > praktische Hilfe zur Vermeidung negativer Lernerfahrungen
 - > qualifiziertes Kurs-/Betreuungspersonal
- > Schulung für Fachkräfte (Erkennen – Ansprechen – Weiterleiten)
- > Aktivierung durch Zusammenarbeit; bei der Motivation ansetzen;
- > Mehr Selbstverantwortung einfordern, Verbindlichkeit stärken
 - > Ausweitung der Lernwerkstätten
 - > ausreichend finanzielle Mittel
- > Mittel für Koordination der Kurse und Angebote
 - > Räume und Personal

zielgruppenorientiert:

- > traumatisierte Menschen haben besonderen Bedarf
- > Menschen dort abholen, wo sie stehen (Therapie, ...)
- > psychologisch-sozialpädagogische Begleitung von Alpha-Kursen
 - > bedarfsorientierte Nachhilfe oder Ausbildungsunterstützung sicherstellen
 - > Fokus nicht nur auf Neuzugewanderte
- > bessere Differenzierung der einzelnen Zielgruppen entsprechend der jeweiligen Bedarfe

Bestand

Kurse:

- > Kolping (Integrationsbereich): Alpha-Kurs für Neuzugewanderte (keine Zweitschriftler ab Oktober 2019)
- > VHS: Alpha-Kurse; Integrationskurse; ab September auch in Kresslesmühle
- > Tür an Tür: Alpha-Kurse; 3 Mal pro Jahr Deutsch-Kurse (9-10 Wochen; 4 Mal á 2 UE)
- > Schulen: Alpha-Kurse im gebundenen Ganztagsunterricht; Deutschklassen
 - > Finanzierung: über ALPHA Plus (Bay. Freistaat)

niedrigschwellige Angebote:

- > FWZ: (Lesepaten an Schulen); Nachhilfeprojekt im Rechnen (Handwerkspaten); Handy-Kurse für Senioren
- > Jugendamt in Koop. mit Trägern: Familienstützpunkte; Stadtteilmütter
 - > VHS: Lernwerkstatt Deutsch
- > Tür an Tür: Lerncafé bei Tür an Tür als (3 Mal pro Woche); Fortbildung für Ehrenamtliche
- > DGB Bildungswerk: Ausbildung betrieblicher Mentoren (Projekt Mento)
- > MigraNet: betriebsinternes „Mini-Mentoring“ im Rahmen von MigraNet
- > Grundschule: Mobiler Sonderpäd. Dienst (für schwächere Schülerinnen)
 - > Berufsschule: Deutschklasse auch für Analphabeten
- > Jugendhaus H2O Oberhausen: Sprach-Café für Eltern der Vorkurs-Kinder
- > BIB: Projekt PAUL (Identifizierung von Bedarfen und fallbezogene Arbeit)
 - > Bildungshaus Kresslesmühle: geplant „Stammtisch“
 - > Bund: Alpha-Telefon

Lösungsansätze bei der Erreichung der Zielgruppe

- > Alphabetisierung geht nur gemeinsam
- > Synergieeffekte durch Zusammenarbeit
- > Blick nicht nur auf Migration, sondern auf die gesamtgesellschaftliche Situation richten
 - > Angebote transparent vernetzen
 - > Synergien vertiefen
 - > Angebote verzahnen
 - > Spezialisten kennen
 - > Bereits Frühe Bildung ist wichtig
- > Erfahrungen zeigen, dass v.a. diejenigen, die bereits in einer anderen Sprache alphabetisiert sind, am schnellsten auch in unserer Schriftsprache lesen und schreiben lernen.
- > Menschen über ihre Hobbys erreichen
 - > aufsuchende Arbeit nutzen, auf bestehende Angebote hinweisen
 - > Schulsystem erklären, Angst vor Bildung nehmen